



**DER GRÜNE GOCKEL  
IN DER KIRCHENGEMEINDE  
GOLDKRONACH**

## Impressum – Adressen

Umwelterklärung  
der Evang.-Luth.  
Kirchengemeinde Goldkronach

Umweltteam:  
Ruth Förster,  
Susanne Müller,  
Martina und Thomas Neubauer,  
Hans-Georg Taxis

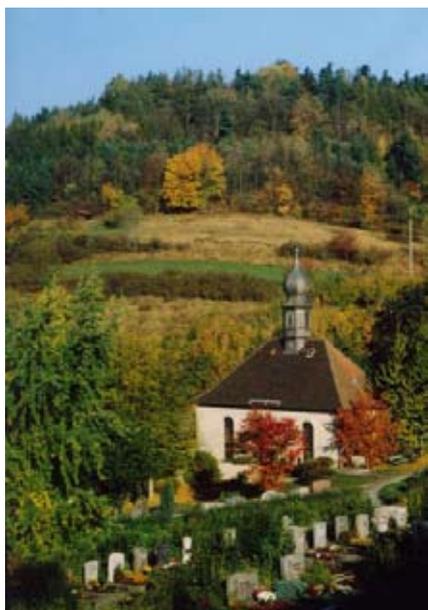
Verantwortlich i.S.d.P.:  
Hans-Georg Taxis

## Inhalt

Bilder	3
Grußwort	4
Kirchengemeinde Goldkronach	5
Umweltmanagementsystem	7
Ökologische Leitlinien	8
Bewertung der erhobenen Daten	10
Kennzahlentabelle	12
Umweltprogramm	14
Grüner Gockel Zertifikat	16

Kontakt über das Pfarramt:  
Sickenreuther Str. 3  
95497 Goldkronach  
Tel.: 09273 / 341  
Fax: 09273 / 966061  
[stadtkirche.goldkronach@t-online.de](mailto:stadtkirche.goldkronach@t-online.de)  
[www.ekg-gok.de](http://www.ekg-gok.de)

Konto für Gaben und Spenden:  
VR-Bank, Nr. 82 24 714  
BLZ 773 900 00



## Bilder aus Goldkronach

Die Gebäude der Kirchengemeinde:

Friedhof mit Gottesackerkirche, Pfarrhaus mit Pfarrstadt, Stadtkirche am Marktplatz, Kindergarten Mäusenest und Gemeindehaus Bruckmühle



Liebe Leserin, lieber Leser!

„Der Grüne Gockel in der Kirchengemeinde Goldkronach“ – mittlerweile eine Geschichte mit mehreren Kapiteln.

Fortsetzungsromane können ja spannend sein, das zeigt das Interesse an den täglich wiederkehrenden Fernsehserien. Ob das Engagement für unsere Mitwelt ähnlich spannend sein kann ist eine offene Frage.

Immer wieder gibt es humorige Kapitel mit detektivischen Spitzen z.B.: Woher kommen eine Rolle Teppichboden und ein paar große Kinderspielzeuge im Altpapiercontainer? Gesprächsauslöser immerhin und Beispiel für manche auch ungelöste Fragen, die sich hin und wieder auftun. Eigentlich ist es doch sonnenklar, dass uns allen daran liegen muss, unsere Umwelt, unsere Wohnung und dann, in wachsenden Kreisen, unser Haus und Garten, unsere Stadt mit ihren Stadtteilen, unsere Umgebung, das schöne Fichtelgebirge, ... , ja unsere Welt zu schützen und zu bewahren.

„Von hilfreichen Zahlen“ kann mein nächster Absatz dabei heißen. Denn wenn regelmäßig die Verbrauchszahlen aufgeschrieben werden, dann bleibt das nicht ohne Folgen. Dann kann sich ein wenig sportlicher Ehrgeiz entwickeln, besser zu werden als im letzten Jahr. Weniger Energie zu verbrauchen,

öfter das Fahrrad zu nehmen anstatt des Autos und ähnliches mehr.

Die Kirchengemeinde mit ihrem Projekt, das es anfänglich war, hat dazu einige Schritte versucht. Nun stand die zweite Runde an. Nach drei Jahren in denen wir Erfahrungen sammelten, in denen wir Zahlen ermittelten, auswerteten und überlegten wo und wie man mit kleinen Schritten weiter kommt in schonendem Umgang mit den Ressourcen, von denen wir leben, stand wieder Bilanz an. Revalidierung – dazu kam ein Team und betrachtete unsere Ergebnisse und unseren Umgang mit dem Managementsystem Grüner Gockel. Es wurde anerkannt, dass unser Bemühen schon Fortschritte für die Gemeinde gebracht hat und dass wir bereit stehen uns bei künftigen Entscheidungen einzubringen. Wir dürfen weitermachen und wurden für unsere bisherigen Ergebnisse sehr gelobt. Das gibt Rückenwind und bestärkt auf dem eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

Auch wenn der Alltag manchmal nicht ganz so spannend erscheint wie die Anfangszeiten, von denen es so schön heißt „und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und hilft zu leben“.

Es geht beim Thema schonender Umgang mit der Welt/Umwelt/Mitwelt in der wir leben wohl immer um die neuen Anfänge und die beständigen und stetigen Schritte.

## Das Umweltmanagementsystem

Das Umweltmanagement der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Goldkronach folgt den Vorgaben des Systems „Grüner Gockel“, eines Pilotprojekts der Bayerischen Landeskirche, angelehnt an das Ökoaudit der EU und angepasst an kirchliche Verhältnisse und Möglichkeiten.

Der „Grüne Gockel“ bietet die Chance, die bisherigen Einzelaktivitäten der Gemeinde in ein Gesamtsystem einzufügen und dem Umweltengagement somit Dauerhaftigkeit zu verleihen. Durch eindeutige Zuständigkeiten und geregelte Abläufe wird eine stetige Verbesserung erreicht. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind gleichermaßen beteiligt. Die Gemeindeglieder werden informiert und wo immer möglich mit einbezogen. So wird Schöpfungsverantwortung konkret und glaubwürdig. Die Umwelt wird entlastet, Kosten werden gespart und Gemeindeaufbau betrieben.

Kernelement des Umweltmanagementsystems ist das Umweltteam. Hier werden alle umweltrelevanten Fragen und Aktivitäten besprochen und koordiniert. Wichtige Entscheidungen werden vorbereitet und dem Kirchenvorstand zur Beschlussfassung vorgelegt. Zur Gewährleistung der Funktion als zentrale Steuerungs- und Kommunikationseinheit im Rahmen des „Grünen Gockels“

trifft sich das Umweltteam mindestens einmal pro Quartal zu einer Arbeitssitzung.

Die Einberufung und Leitung des Umweltteams obliegt der Umweltmanagementbeauftragten (Schöpfungsbeauftragten) Ruth Förster, unterstützt durch Susanne Müller, in enger Zusammenarbeit mit dem Pfarrer Hans-Georg Taxis. Sie stellen auch das Bindeglied zwischen dem Umweltteam und dem Kirchenvorstand dar.

Wir als Kirchengemeinde bewegen uns damit in einem Rahmen, für den es ganz unterschiedliche Begrenzungen und Antreiber gibt.

Klimaschutzprogramm 2020 – so heißt etwa die Initiative des Freistaates Bayern zu diesem Thema.

Vor Jahrzehnten noch eine grünotopische Forderung, gibt sich nun auch der Staat erheblich Mühe, Beiträge zu umweltverträglichem Handeln zu leisten.

Unter [www.klima.bayern.de](http://www.klima.bayern.de) findet sich das 48 Seiten starke Programm des Freistaates Bayern mit den Schwerpunkten Minderung der Treibhausgasemissionen, Anpassung an den Klimawandel, Forschung und Entwicklung.

Innerkirchlich wird das Thema „Bewahrung der Schöpfung“ in verschiedener Intensität diskutiert, wie der aktuelle Aufruf der Synode zeigt:

Wort der Landessynode April 2009  
(leicht gekürzt)

## Mit Energie für gutes Klima

**„Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“ (1. Mose 2, 15)**

Wir Christinnen und Christen bekennen uns zu Gott als dem Schöpfer des Himmels und der Erde. Wir leben nicht aus uns selbst heraus und nicht für uns selbst: Gott ist Kraft und Quelle unseres Lebens. Angenommen durch ihn und befreit durch seine Liebe sind wir fähig, ethisch zu handeln. Gott schuf uns „zu seinem Bilde“ und gab uns den Auftrag, Verantwortung zu tragen für seine Schöpfung, für unsere Welt: Wir sollen sie „bebauen und bewahren“. Das ist eine gewaltige Herausforderung. Gerade weil wir auf die Vollendung der Erlösung und ein Leben in der kommenden Welt Gottes hoffen, nehmen wir diese Herausforderung im Hier und Heute an. Sie ist größer denn je.

**Bis jetzt seufzt die ganze Schöpfung (vgl. Römer 8, 22)**

Wir bekennen, dass wir Gottes Auftrag unzureichend erfüllen: Spätestens seit der Industrialisierung leben wir zusehends rücksichtsloser zu Lasten unserer Mitgeschöpfe. Artensterben, zunehmende Unwetter, Ernährungskrisen: Die Folgen des Klimawandels werden immer sichtbarer, das „Seufzen der Schöpfung“ wird lauter. Wir tragen dafür Verantwortung.

**„Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe**

**üben und demütig sein vor deinem Gott.“ (Micha 6, 8)**

Vor 20 Jahren sprach sich die Landessynode in Gunzenhausen deutlich für die „Bewahrung der Schöpfung“ aus. Wir haben seitdem vieles getan.

...

Das Erreichte ist nicht genug. Alle Studien zeigen: Der Klimawandel ist menschengemacht – und: Der Mensch kann gegensteuern. Aber die Zeit drängt. Notwendig sind klare Rahmenbedingungen der Politik. Für uns Christinnen und Christen reicht es nicht, auf die Politik zu verweisen. Wir stehen in der Verantwortung – vor Gott, vor unseren Nächsten, vor den nachfolgenden Generationen. Wir müssen unseren Lebensstil ändern, damit wir unseren Kindern auf ihre Frage, was wir gegen die Klimakatastrophe getan haben, eine positive Antwort geben können. Veränderung ist möglich, wenn viele Menschen an vielen Orten anfangen, viele kleine Schritte zu tun. Wir bitten daher alle Menschen und insbesondere jede Christin und jeden Christen, sich zu fragen:

- Wo bin ich bereit, meinen Lebensstil so zu ändern, dass er dazu beiträgt, die Klimakatastrophe abzuwenden?
- Wie senke ich drastisch den Ausstoß klimaschädlicher Gase?
- Worauf bin ich bereit zu verzichten?
- Wo stärke ich regionale Wirtschaftskreisläufe und vermeide so entbehrliche Transporte?
- Wo übe ich mich in Entschleunigung und Bescheidenheit und setze so ein

Zeichen gegen das „Immer größer, immer schneller, immer weiter“?

**„Ihr seid das Salz der Erde ... Ihr seid das Licht der Welt.“ (Matthäus 5, 13f.)**

Wir als Landessynode rufen mit diesem Wort zur Umkehr im Denken und Handeln auf. Wir kennen inzwischen genügend Wege, um den Klimawandel zu begrenzen. Wir müssen sie endlich mutig beschreiten. Sie führen zu neuer Lebensqualität – auch wenn sie manchmal Verzicht bedeuten. Als Kirche Jesu Christi wollen wir glaubwürdig vorangehen. Daher ist es höchste Zeit, unser Engagement für Gottes gute Schöpfung zu verstärken.

Die Landessynode unternimmt daher zunächst folgende konkrete Schritte:

- Wir streben in Verbindung mit dem gemeindebezogenen Immobilienprojekt an, in Kirchengemeinden und Einrichtungen ein Umweltmanagement, zum Beispiel den „Grünen Gockel“, zu installieren. Wir verpflichten uns, dafür finanzielle Anreizsysteme zu schaffen.
- Wir unterstützen und fördern kirchliche Einrichtungen dabei, nachhaltig zu wirtschaften – zum Beispiel durch forcierte energetische Immobilien-Sanierung, durch Nutzung regenerativer Energien, durch nachhaltige Geldanlagen. Deswegen verdoppeln wir die Mittel für energetische Sanierungen in Kirchengemeinden und Dekanatsbezirken.
- Wir streben an, als Landessynode unseren Ressourcenverbrauch während der Tagungen zu senken und unsere CO<sub>2</sub>-Bilanz kontinuierlich zu verbessern.

Diese Verbesserung überprüfen wir jährlich.

- Klimaschutz und neuer Lebensstil sollen Inhalt aller unserer Angebote werden.

...

Nur mit einem entschiedenen Kurswechsel und einer Abkehr vom uneingeschränkten Konsum lassen sich diese Krisen steuern. Wir brauchen insbesondere eine Energie-Wende, die eine enorme Chance ist: Bis jetzt ist Deutschland bei der Entwicklung regenerativer Energietechnologie und bei der energetischen Gebäudesanierung führend. Eine Politik, die Rahmenbedingungen für die Energie-Wende schafft, sichert daher nachhaltige Arbeitsplätze. Studien belegen, dass es sehr viel teurer wird, wenn wir den Kampf gegen den Klimawandel verschieben. Die Landessynode fordert daher auch die Politikerinnen und Politiker auf, ihre Entscheidungen strikt nachhaltig zu orientieren.

**„Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?“ (Jesaja 43, 19)**

Mit diesem Wort will die Landessynode Mut machen zum Aufbruch. Zum Umdenken. Mut machen, neue Wege zu gehen. Mut machen, unseren Auftrag endlich ernst zu nehmen: die Erde so zu bebauen, dass wir sie bewahren. Wir sind überzeugt, dass aus der Krise eine Chance werden kann, weil Gott seine Welt auch heute in Händen hält. Eine Chance, die wir als Mitarbeitende Gottes getrost und hoffnungsvoll nützen können, getragen von Gottes Zusage, dass er Neues schafft, und von seinem Auftrag: seine Schöpfung zu bewahren

# Ökologische Leitlinien der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Goldkronach

## Präambel

Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur. Gemeinsam wollen wir uns für nachhaltige Lebensbedingungen für die gesamte Schöpfung einsetzen. (Aus Charta Oecumenica 22.04.2001)

**1** „Und Gott, der Herr, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte“ (1. Mose 2,15) heißt für uns, dass wir die Verantwortung für die Schöpfung als Grundauftrag christlicher Lebensgestaltung annehmen, indem wir uns als Geschöpf unter allen Mitgeschöpfen verstehen. Wir betrachten deshalb den Schutz der Natur und der Umwelt als eine wichtige Aufgabe. Im Rahmen unserer kirchlichen Arbeit verpflichten wir uns, zu einer stetigen Verbesserung des Umweltschutzes beizutragen.

**2** Wir achten die Lebensrechte künftiger Generationen. Wir berücksichtigen, dass Ökosysteme

nicht unbegrenzt belastbar sind. Wir gehen schonend mit den natürlichen Ressourcen um und möchten Entscheidungen treffen, die nachhaltig wirken.

**3** Wir erhalten, fördern und schaffen schöpfungsgerechte und gesunde Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen, insbesondere auf kirchlichen Grundstücken und in kirchlichen Einrichtungen. Wir achten bei Neubau, Renovierung und Ausstattung der Räume auf umweltfreundliche Materialien.

**4** Wir gehen davon aus, dass in vielen Fällen ökologisches Handeln und Wirtschaftlichkeit miteinander vereinbar sind. Wir sind jedoch nach Abwägung beider Gesichtspunkte auch bereit, Maßnahmen umzusetzen, die auf kurze Sicht höhere Kosten verursachen, wenn der ökologische Nutzen dies rechtfertigt.

**5** Nach dem Grundsatz „global denken – lokal handeln“ treffen wir Entscheidungen in Solidarität und nicht auf Kosten anderer Regionen und Menschen auf der Erde. Diese Verantwortung für unsere Mitwelt bedeutet Solidarität mit Menschen in anderen Teilen der Welt genauso wie Solidarität mit allem, was zur Schöpfung gehört: Luft, Wasser, Tiere und Pflanzen.

**6** Wir setzen diese Leitlinien um, indem wir für unsere jeweiligen Arbeitsfelder und Zielgruppen ein Umweltprogramm vereinbaren und regelmäßig aktualisieren. Wir fördern die Umsetzung dieser Leitlinien durch Einholen qualifizierter Beratung.

**7** Wir machen Schöpfungsverantwortung und Umwelterziehung in der Verkündigung, in allen kirchlichen Gruppen und im Kindergarten zum Thema und fördern die Aus- und Weiterbildung der Verantwortlichen.

Wir informieren und beteiligen unsere Mitarbeiter und die Öffentlichkeit und tauschen unsere Erfahrungen mit anderen Stellen und Einrichtungen aus.

Durch regelmäßige Umweltberichte informieren wir über unsere Umweltziele, die daraus resultierenden Maßnahmen und deren Ergebnisse, um Verständnis und Unterstützung zu erhalten.

Wir möchten dadurch ökologisches Handeln nach außen tragen und versuchen, als Vorbild für andere zu dienen.

**8** Wir handeln in regionaler Verantwortung und kaufen deshalb nach Möglichkeit einheimische Güter.

Bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen achten wir auf kurze Versorgungswege.

Aus weltweiter Solidarität bevorzugen wir fair gehandelte Produkte.

Wir reduzieren den Energie-, Wasser- und Materialverbrauch in den kirchlichen Gebäuden.

Wir berücksichtigen umweltverträgliche Verbrauchsmaterialien und reduzieren bzw. vermeiden Abfall.

Nach Möglichkeit benutzen wir umweltfreundliche Verkehrsmittel, um die Umweltbelastung zu verringern.

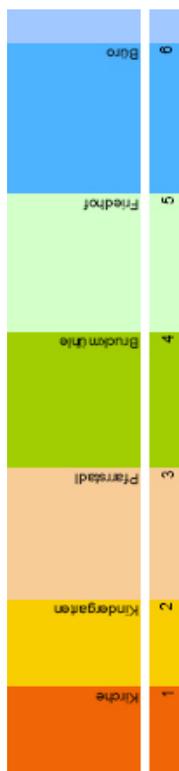
Bei der Planung von Baumaßnahmen und bei Investitionsentscheidungen beziehen wir ökologische Kriterien ein.

**9** Die evangelische Kirchengemeinde Goldkronach verpflichtet sich zur Einhaltung der relevanten Umweltgesetze und Vorschriften sowie zur stetigen Verringerung bzw. Verhütung von Umweltbelastungen.

Beschlossen vom Kirchenvorstand der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Goldkronach, Mai 2004.

Jahr für Jahr werden die Verbrauchsdaten erhoben, bewertet und in eine Tabelle eingetragen und damit dokumentiert.

Die bewerteten Daten liefern die Grundlage für weitere Überlegungen und Schritte.



### Energiekennzahlen

	1	2	3	4	5	6
beheizte Nutzfläche	m <sup>2</sup>	478,00	195,00	155,00	110,00	94,00
<b>a) absolute Verbräuche pro Jahr</b>						
Verbrauch Wärme	kWh	6.900,00	64.150,00	39.190,00	9.840,00	13.620,00
Erzeugung Solarwärme	kWh					
Verbrauch Strom	kWh	1.307,00	6.663,00	1.480,00	817,00	56,00
Erzeugung Solarstrom	kWh		1.432,00			
Verbrauch Wasser	m <sup>3</sup>	0,00	216,00	7,00	5,00	20,00
CO <sub>2</sub> -Emissionen Wärme	t	0,37	24,70	11,64	2,92	0,07
CO <sub>2</sub> -Emissionen Strom	t	0,07	0,35	0,89	0,04	0,15
<b>b) Verbräuche pro Nutzfläche in m<sup>2</sup></b>						
Verbrauch Wärme	kWh/m <sup>2</sup>	23,8	134,2	201,0	63,5	144,9
Erzeugung Solarwärme	kWh/m <sup>2</sup>					
Verbrauch Strom	kWh/m <sup>2</sup>	4,5	13,9	7,6	5,3	29,4
Erzeugung Solarstrom	kWh/m <sup>2</sup>		3,0			
Verbrauch Wasser	m <sup>3</sup> /m <sup>2</sup>	0,00	0,45	0,04	0,03	0,21
CO <sub>2</sub> -Emissionen Wärme	t/m <sup>2</sup>	0,00	0,05	0,06	0,02	0,06
CO <sub>2</sub> -Emissionen Strom	t/m <sup>2</sup>	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

## Erfahrungen: Geglücktes und Mislungenes

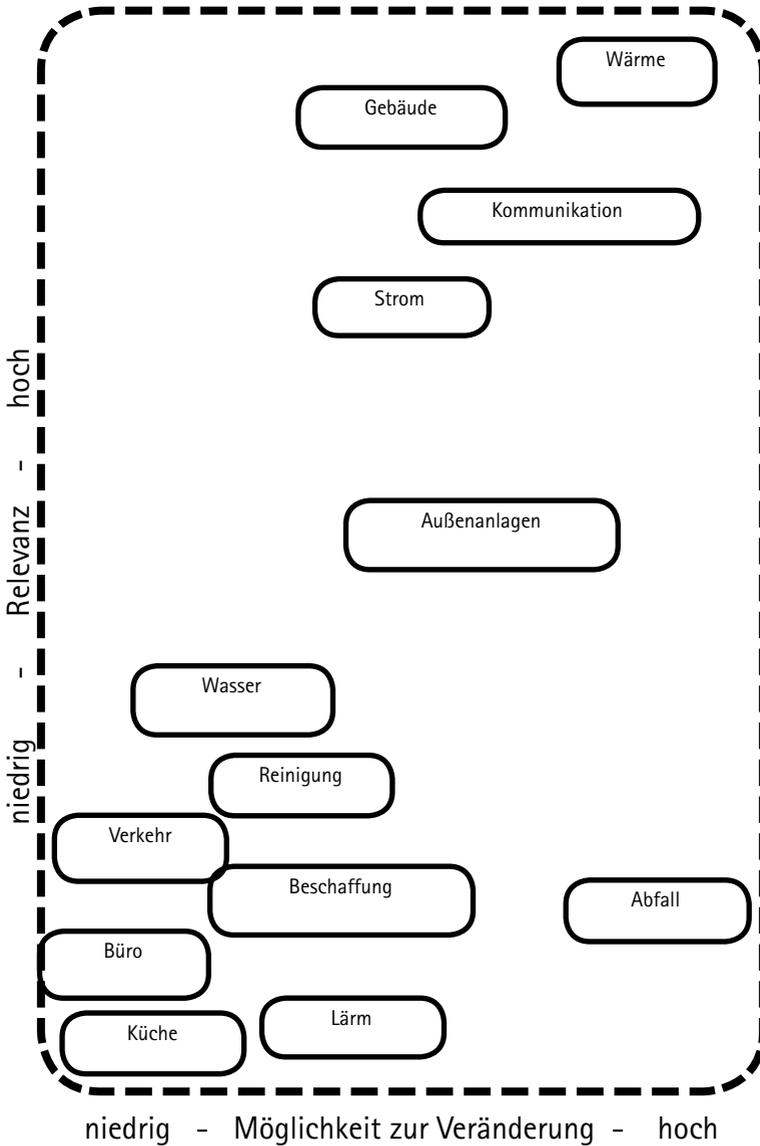
Zu Beginn unserer Aktivitäten hatte das Team des Grünen Gockels alle denkbaren Aspekte eines Umweltmanagements zusammengetragen und durchgesprochen. Auf Grund dieser Einschätzung wurden dann die Arbeitsschwerpunkte für die nächsten Jahre festgelegt.

Eine Darstellung dieser ersten Bewertung ist in der Umwelterklärung 2005 zu finden. Schon vor der Vergabe des Zertifikats ging es an die Bearbeitung der verschiedenen Themen – das hieß in der Regel, den Bedarf genauer zu definieren und zunächst die Vor- und Nachteile möglicher Maßnahmen zu ermitteln. Einige Ideen konnten erfreulicherweise schnell und problemlos verwirklicht werden: Die Beleuchtung der Stadtkirche wurde nach und nach auf Energiesparlampen umgerüstet, Vorhänge vor den Türen halten die Kälte fern, bei der Friedhofskirche wurde die Tür ausgebessert, das Gemeindehaus Bruckmühle wurde begrünt – und seit 3 Jahren gibt es in jedem Gemeindebrief praktische Tipps für umweltfreundliches Verhalten im Alltag! Andere Ideen waren nicht so leicht umzusetzen: eine kostengünstigere Heizung für die Stadtkirche wird es erst geben können, wenn die alte Heizung endgültig ausgedient hat- aber die Wintergottesdienste in

Mit der Photovoltaikanlage auf dem Kindergartendach ernten wir z. B. in etwa den Bedarf an Lichtstrom für die Stadtkirche



# Schaubild: Bewertung der erhobenen Daten



der Friedhofskirche haben den Verbrauch an Heizenergie um 25 % senken können. Viel Zeit wurde verwandt, um eine Quell-Erschließung oberhalb des Friedhofs und einen Wasserspeicher auf dem Friedhof zu planen. Es blieb aber ungewiss, wie viel Wasser die alte Quelle liefern kann- deshalb wurde der doch aufwendige Bau eines Sammelkanals erst einmal zurückgestellt. Allerdings soll der Plan nicht gänzlich abgeschrieben werden: für alle Fälle wird jetzt bei der Sanierung der Straße „Am Friedhof“ ein Leerrohr Richtung Friedhof eingebaut- so ist eine spätere Anbindung der Quelle doch noch leicht möglich. Weiterhin wird die ökologische Sanierung und Isolierung des Kindergartendaches für sinnvoll und finanzierbar gehalten; leider gab es hier mehrfach Verzögerungen – aber wenn alles gut geht, findet die Sanierung in den Sommerferien 2008 statt. Aktuell wird an der verbesserten Abfalltrennung auf dem Friedhof gearbeitet- die funktioniert natürlich nur, wenn alle Friedhofsbesucher mitmachen! Viele kleine Dinge laufen unbemerkt- die Nutzung der Photovoltaikanlage auf dem Kindergartendach, die Verwendung umweltfreundlicher Putz- und Büromittel, der Aus-



schank von Fair-Trade-Kaffee, eine schalldämmende Bepflanzung vor der Friedhofsmauer – aber es gab auch „spektakuläre“ Entscheidungen wie die komplette Umstellung auf Ökostrom, die auch für eine entsprechende Werbekampagne in der Gemeinde genutzt wurde, der Filmabend zum Thema Biodiesel als Beitrag zur Klimaschutzwoche 2008 oder die Veranstaltungen zum „Tag der Regionen“.

Die Veränderung der Themenschwerpunkte führte zur Grafik links – hier sieht man, wie bedeutend die einzelnen Aspekte für uns sind (die Relevanz steigt von unten nach oben) und wie gut sie umsetzbar sind (die „einfacheren“ Aufgaben stehen weiter links). Im Vergleich zur Grafik 2005 ist das Thema Strom etwas nach links gerückt, weil wir schon Ökostrom beziehen- es bleibt aber im oberen Bereich, weil der Verbrauch durch Isolierungsmaßnahmen weiter gesenkt werden soll. Das Thema Abfall steht weiterhin rechts, weil die Wertstoffsammlung und Grüngut-Kompostierung aktuell verbessert werden sollen. Das Thema „Kommunikation“ wird weiterhin als sehr wichtig angesehen: der Auftrag „Bewahrung der Schöpfung“ soll allen Gemeindegliedern ein Anliegen sein!

# Das Umweltprogramm unserer Gemeinde

Umweltziele	Maßnahmen	Zeit- rahmen	Verant- wortlich
Die Bausubstanz ver- bessern	Bei Bauausschreibungen:		
Umweltaspekte berück- sichtigen	laufend	KV (vgl. Leitlinien)	
	Schalldämmende Maßnahmen im Kindergarten	2008	Taxis
Wärmeenergie sparen	Heizungssteuerung optimieren in allen Gebäuden, Thermografie	2008	Taxis
	Pfarrstadl: Verbesserung der Wär- medämmung Beispiele anfügen	2009	
	Bruckmühle: im Sommer lüften, während der Heizperiode Jalousien und Fenster schließen	laufend	Mesnerin
	Wärmedämmung im Kindergarten, Konzept, Expertenbefragen	2009	Taxis
Stromverbrauch senken	Neues Beleuchtungskonzept im Kindergarten, im Zusammenhang mit Wärmedämmung	2009	Förster
Außenanlagen gestalten	Blumenwiesen kultivieren: am Kindergarten und im Friedhof	laufend	Gärtner
	Unterschlupf und Lebensraum für Tiere im Kirchturm möglich machen		M. Neubauer
Abfalltrennung verbes- sern	Besseres Recyclingsystem einfüh- ren	laufend	Hausmeister
	Friedhof: Mülltrennung optimieren	laufend	Gärtner
	Alternative für Grüngutcontainer	2008/09	
Umweltkommunikation verbessern	Umwelttipps und Gockel-Infos im Gemeindebrief	laufend	Förster



Umweltkommunikation verbessern	Möglichkeiten ausschöpfen in Gottesdienst, Schaukästen, Gemeindefest	laufend	Team
	Nutzungsregeln (Hausordnung) für Gemeindehäuser aufstellen/kommunizieren	2008	Team
	Kooperation mit anderen Umweltgruppen – projektbezogen		
	Tag der Regionen	05.10.08	KV+BN+Team
	Kindergarten: Fortbildungsprogramm aufstellen – Themen z.B. Müll, Energie	2008	Taxis
Nachhaltige Beschaffung	Beschaffung umweltschonender Produkte	laufend	Büro
	Regionaler Einkauf, fair trade Produkte	laufend	Büro, KV
	Umweltfreundliche Produkte für Reinigung verwenden	laufend	KiGa, Büro
Ausbau regenerativer Energien	Erweiterung der PV-Anlage auf dem Kindertanddach	2010	Team, KV
	Solaranlage für Warmwasser im KiGa	2010	Team, KV
Nachhaltiges Wirtschaften	Ökologisch – ethische Aspekte bei Geldanlage berücksichtigen	laufend	Büro/ KV

# Urkunde und Umweltteam



## Revalidierung

Ein Besuch durch die Auditoren S. Fuchs und Pfr. G. Monninger, eine Befragung, Sichtung einschlägiger Unterlagen und am Ende eine neue Urkunde.

Der Grüne Gockel bleibt uns drei weitere Jahre erhalten - bis zur nächsten Revalidierung.



Umweltteam und Auditoren (von links):

R. Förster, Pfr. G. Monninger, Pfr. H.-G. Taxis, M.+T. Neubauer, S. Müller und S. Fuchs